

Unserem Vorstandsmitglied Dr. Manfred Richter zum 85. Geburtstag

Am 16. September 2020 konnte Dr. Manfred Richter, Gründungs- und Vorstandsmitglied der *Deutschen Comenius-Gesellschaft* (DCG), bei bester Gesundheit von Leib und Seele seinen 85. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass hatte sich bei schönstem Wetter eine große Festgesellschaft in seinem Garten in Berlin-Zehlendorf versammelt, darunter mancher Prominente wie z. B. der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Prof. Dr. Wolfgang Huber, und viele seiner Weggefährten aus den verschiedenen Bereichen seines beruflichen Lebens.



Manfred Richter hat an den Universitäten München, Heidelberg, Göttingen und Tübingen Philosophie, Theologie und Pädagogik studiert (Dipl. Päd.). 1961 wurde er Assistent bei dem Tübinger Neutestamentler Ernst Käsemann, 1964 Studentenpfarrer in Tübingen. 1968 trat er eine Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Neustetten-Remmingsheim bei Rottenburg am Neckar an. 1974 übernahm er die Leitung des Hauses der Kirche der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg. Ab 1976 war er Direktor des Evangelischen Bildungswerkes Berlin, ab 1984 zugleich Präsident der Evangelischen Erwachsenenbildung in Europa. Nach der Wende war er von 1993 bis 2005 Leiter des Kunstdienstes der Evangelischen Kirche am Berliner Dom in Berlin-Mitte. Als Theologe interessierte er sich schon früh besonders für die ökumenischen Gedanken und Bestrebungen des Comenius und forschte nach seinem Eintritt in den sog. Ruhestand ganz intensiv auf diesem Gebiet, so dass er 2012 an der Universität Siedlce mit einer dieser Thematik gewidmeten Arbeit promoviert wurde. Die Studie erschien 2013 als Buch unter dem Titel „Johann Amos Comenius und das Colloquium Charitativum von Thorn 1645. Ein Beitrag zum Ökumenismus“ (Siedlce 2013; 2. Aufl. Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2018). Sehr anerkennende Geleitworte zu diesem Buch schrieben Uwe Voigt (seit 2011 Professor für Philosophie an der Universität Augsburg), Konrad Raiser (1992–2003 Generalsekretär des Weltrats der Kirchen) und Walter Kardinal Kasper (2001–2010 Präsident des Päpstlichen Rats für die Einheit der Christen).

In seinem Geleitwort stellt Konrad Raiser fest, es handle sich hierbei um „eine lebendige Darstellung des irenischen Wirkens von Comenius in den

politischen und konfessionellen Spannungen des 17. Jahrhunderts, die in überraschender Weise spätere Ansätze der ökumenischen Bewegung vorwegnimmt.“ – Walter Kasper schreibt u. a., das Verdienst dieser Studie von Manfred Richter sei, „dass er mit Comenius und dessen Rezeptionsgeschichte die Geschichte der ökumenischen Idee in das Ganze neuzeitlicher Geistes- und Theologiegeschichte einordnet und zeigt, dass das, was man heute Ökumenismus nennt, nicht die Spielweise einiger naiver Optimisten ist, sondern einen Platz hat innerhalb des Ganzen neuzeitlicher Geistes- und Theologiegeschichte und einer von der Eschatologie ausgehenden universalen Sicht der Geschichte.“ – Uwe Voigt urteilt, dass dieser Band „an Akribie, Gelehrsamkeit und engagierter, gegenwarts- wie zukunftsbezogener Aneignung auf absehbare Zeit wohl nicht zu überbieten sein wird.“

In diesem Zusammenhang ist auch sein nur wenige Jahre später erschienenes Buch zu erwähnen mit dem Titel: „Oh Sancta Simplicitas! Über Wahrheit, die aus der Geschichte kommt. Ein Essay zum Ökumenismus“ (Siedlce 2017; 2. Aufl. Berlin / Münster: LIT Verlag 2018).

Nachdrücklich ist an dieser Stelle aber Manfred Richters langjähriges Engagement im Vorstand der DCG hervorzuheben, wodurch er die Geschicke unserer Gesellschaft in den 28 Jahren seit ihrer Gründung 1992 erheblich mitgestaltet hat. Unvergessen ist sein bis heute anhaltendes Bemühen um die Zusammenarbeit mit den mittel- und osteuropäischen Comeniusfreunden, vor allem in Polen, Tschechien und Russland. Zu erinnern ist auch an seine Beiträge zum Comenius-Jahrbuch und in anderen Tagungsbänden, Zeitschriften und Zeitungen, womit er das Interesse an Comenius weckt und wachhält.

In einer humorvollen, zugleich aber sehr ernsten poetisch geprägten Ansprache dankte Richter allen, die ihn in seinem Werdegang begleitet und gefördert haben, dazu gehören auch und vor allem seine Frau Heidi, seine Söhne und Töchter Pascal, Darja, Afra, Raban und Kaspar mit ihren Familien. Besonders angenehm fiel uns bei der Geburtstagsfeier die Familie von Raban auf. Raban selbst und seine Frau Kathrin und deren Tochter Marula und Sohn Josef betreuten die Gäste so freundlich, aufmerksam und zugleich unauffällig mit Getränken, Häppchen, Kuchen und Gesprächen, dass nichts zu wünschen übrig blieb.

Beatus vir, qui timet Dominum. Uxor tua sicut vitis fructifera, filii tui sicut novellae olivarum in circuitu mensae tuae. Et videas filios filiorum tuorum! (vgl. Ps 128)

Andreas Fritsch